

Für den Erfolg der Pflanzung ist die Qualität der Zwiebeln entscheidend. Gute Zwiebeln sind prall und fest. Beschädigte, ausgetrocknete oder angefaulte Zwiebeln treiben nur schlecht aus, vor allem der Zwiebelboden muss intakt und gesund sein.

Pflanzzeit

Frühjahrsblüher werden im Herbst (September bis November) gepflanzt. Krokusse können Sie auch im Dezember noch pflanzen. Schneeglöckchen und Narzissen blühen allerdings reicher, wenn sie vor dem Winter noch ausreichend Wurzeln bilden können. Herbstblüher werden am besten im August gepflanzt. Beim Kauf kann dabei ihre Knolle bereits austreiben oder sogar schon blühen, was jedoch nicht schadet.

Verwildern

Manche Wildblumenzwiebeln verwildern sehr schnell durch Selbstaussaat (z.B. *Crocus tommasinianus*), Brutzwiebeln oder durch Ausläuferbildung. Verwildern heißt dabei nicht, dass sich die Blumen farblich oder im Wuchs verändern, im Gegenteil, sie wachsen umso schöner, je länger man sie ungestört an ihrem Platz lässt. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass der richtige Standort ausgewählt wird und Boden und allgemeine Wachstumsverhältnisse günstig sind. Ein Teil liebt offene Standorte, der andere gedeiht genauso oder mit Vorliebe im Gehölzbereich. Der Übergang vom Gehölzrand zum Rasen bzw. zur Blumenwiese lässt sich daher fließend gestalten.

Pflanzung

Alle Zwiebel- und Knollenpflanzen werden am besten in dichten Trupps gesetzt. Die Zwiebeln werden mit der flachen Seite nach unten gepflanzt (hier bilden sich die Wurzeln), die Spitze zeigt nach oben. Bei Knollen sollen die Augen nach oben zeigen. Als Faustregel für die Pflanztiefe gilt: die Spitze der Zwiebel sollte ungefähr so tief in der Erde liegen wie der doppelte Zwiebelumfang. Wichtig ist, das Pflanzloch breit genug zu machen, ansonsten kann sich unter der Zwiebel ein Luftpolster bilden, wodurch der Zwiebelboden leicht schimmeln oder faulen kann. Zum Teil wird empfohlen, bei lehmigen Böden, die zu Staunässe neigen, etwas Sand ins Pflanzloch zu geben.

Pflege

Wichtig ist, dass die Zwiebelpflanzen in Ruhe einziehen können. Sie müssen Kraft für den Austrieb im nächsten Frühjahr sammeln. Hacke, Rechen und Rasenmäher haben da nichts zu suchen. Das Laub der Zwiebelstauden darf erst abgeschnitten werden, wenn es nach dem Verblühen völlig braun geworden ist. Für den Blumenrasen müssen daher Arten gewählt werden, deren Laub früh vergilbt (z.B. Traubenhyazinthen, Winterlinge). Milchstern und alle Narzissen ziehen sich erst Ende Juni/Anfang Juli zurück. Bei Blumenwiesen kein Problem, sie eignen sich daher bestens für die Pflanzung von Frühjahrsblüher. Ca. alle 2 Jahre empfiehlt sich eine kräftige Düngergabe in Form von Kompost oder organischem Dünger (z.B. Hornspäne).

Standort

Wer aufmerksamen Auges durch die Landschaft streift, wird überall Vertreter der Blumenzwiebeln entdecken. In der Tat finden sich, von den Sanddünen der Nordseeküste einmal abgesehen, überall Zwiebelgewächse. Voraussetzung für ihr Vorkommen ist ein rhythmischer Wechsel von Wachstums- und Ruheperiode wie z.B. Sommer und Winter oder Trockenzeit und Regenperiode. Mit Hilfe von Zwiebel/Knollen haben sie sich an schwierige Klima- und Wachstumsverhältnisse angepasst. In jedem Garten gibt es ein Plätzchen, an dem Blumenzwiebeln blühen können. Wenn Sie heimische Arten in Ihrem Garten ansiedeln wollen, nehmen Sie sich am besten an der Natur ein Vorbild und pflanzen sie an einem vergleichbaren Platz.

„Blüht eine Blume, zeigt sie uns die Schönheit.

Blüht sie nicht, lehrt sie uns die Hoffnung.“ - Chao- Hsiu Chen

Im folgenden finden Sie typische Standorte für Zwiebelgewächse. Unter www.syringa-pflanzen.de finden Sie in den Pflanzendetails den passenden Standort für Ihre Blumenzwiebel.

Wald und Hecken

Dies ist eine für viele Arten konkurrenzlose ökologische Nische. An den sommerlichen Lichtmangel durch die Belaubung haben sie sich durch eine frühe Blüte angepasst. Der feuchte, humusreiche, lockere Boden im Schatten oder Halbschatten von Bäumen, Hecken und Gebüsch behagt fast allen Arten.

Trockenstandorte

Die speicherfähige Zwiebel ermöglicht auch die Besiedlung von Plätzen, die im Sommer zu heiß und trocken werden. In der kurzen Zeit günstiger Bedingungen wird sie gebildet. Mit ihrer Hilfe überstehen die Pflanzen die Dürrezeit. Klassische Zwiebelblumen für solche häufig mageren, sandig-kiesigen Standorte sind der interessante Kopflauch und die verschiedenen Wildformen der Traubenhyazinthen.

Feuchtwiesen

Jeder kennt die hübsche Schachbrettblume. Wenn Sie Ende April, Anfang Mai blüht, ragt ein Meer von schachbrettartig gemusterten, purpurnen Blüten aus dem frischgrünen Gras. Selten gibt es in der Natur auch die reinweiße Form. Eine Siedlerin feuchter Wiesen ist die Herbstzeitlose, die ihre lila Blüte in den Herbst verlegt hat, um dafür im Frühling Samen zu bilden - ein botanisches Unikum. Auch der Frühlingskrokus, die imposante Sommerknotenblume, der Märzenbecher und die weiße Narzisse lieben den feuchten Untergrund.

Wiesen

Es ist fast unmöglich eine Zwiebelblume zu finden, die nur auf Wiesen wächst. Wenn Wiesen nicht zu früh gemäht werden, gedeihen hier aber auch Blumenzwiebeln. Beispiele hierfür sind der Kopflauch auf trockeneren Standorten, während der Elfen-Krokus, der Winterling, der Hundszahn und das Schneeglöckchen mehr Feuchtigkeit mögen. Auch der Nickende Milchstern, der Zweiblättrige Blaustern und die Wildtulpe vertragen es nicht zu trocken.

Iris reticulata "Purple Hill"



Tulipa humilis "Alba Coerulea Oculata"



Cyclamen hederifolium



Leucojum vernum

